



Borg feiert Jubiläum

Der Silvester-Stadl ist für ihn Geschichte. Doch Andy Borg sorgt für „Schlager-Spaß“ zu Neujahr. Seite 40

Foto: imago

Mittwoch, 28. Dezember 2022 Nummer 357

31

Die drei Musketiere im Adlerhorst

Jetzt wird's ernst: Die ÖSV-Skispringer erzählten in ihrer Wohlfühl-Oase im Kleinwalsertal vom großen Ziel Tourneesieg. Cheftrainer Widhölzl sieht vor der Qualifikation heute (16.30 Uhr/ORF1) gute Voraussetzungen.

Aus Oberstdorf: Benjamin Kiechl

Oberstdorf – Im Kampf um den Tourneesieg können letztlich Nuancen entscheiden. Den Heimvorteil ausnützen, wo es nur geht, dazu die guten Erinnerungen an sein drittes WM-Gold 2021 in Oberstdorf: ÖSV-Adler Stefan Kraft fühlt sich im Team-Hotel im Kleinwalsertal (Vbg.) richtig wohl. Der 29-Jährige erzählte gestern vor dem Tourneestart von „riesiger Vorfreude“ und von einem „Feuer“, das in ihm brenne. Wenn die 71. Vierschanzentournee heute (16.30 Uhr/live ORF 1) auf der Schattenschanze mit der Qualifikation startet, wird es nicht nur bei ihm „ganz fest kribbeln“. Neben Kraft zählen Dawid Kubacki (POL) und Anze Lanisek (SLO) zu den ganz großen Favoriten.

Der Druck, der manch anderen filigranen Springer erdrücken würde, ist für Österreichs bisher letzten Tournee-Champion (2014/15) ein Ansporn. „Ich fühle mich sehr wohl in der Rolle. Am liebsten käme ich als Ober-Top-Favorit hierher, denn das würde heißen, dass ich alles dominiert hätte.“ Oberstdorf liegt Kraft. Das hat er bei seinem ersten Weltcup Sieg im Dezember 2014 bewiesen und nicht zuletzt mit seinen Sprüngen zum Weltmeistertitel 2021.

ÖSV-Cheftrainer Andreas Widhölzl sieht gute Voraussetzungen, dass die rot-weiß-rote Durststrecke von acht Jahren ohne Tourneetriumph endlich ein Ende nehmen könnte. Damals hatte Kraft den letzten von sieben ÖSV-Siegen in Serie bei der Vierschanzentournee gefeiert. „Die Mannschaft ist kompakt und gut unterwegs“, lobte „Swida“, der eine offene Tournee bis zum abschließenden Dreikönigsspringen in Bischofshofen erwartet. „Es wird bis zum Schluss offen sein“, prognostizierte der Tourneesieger von 2000. Kraft sei im Team am allermeisten zuzutrauen, aber: „Erzwingen kann man es nicht. Die Tournee zu gewinnen, das muss dir passieren, da muss vieles zusammenpassen.“ Man müsse von „Station zu Station“ und von „Sprung zu Sprung“ schauen.



„Erzwingen kann man es nicht. Die Tournee zu gewinnen, das muss dir passieren, da muss vieles passen.“

Andreas Widhölzl (ÖSV-Cheftrainer)



Österreichs Top-Favorit Stefan Kraft (M.) sowie Michael Hayböck (l.) und Manuel Fettner (r.) sind für die Qualifikation heute mehr als guter Dinge. Foto: gepa

Neben Galionsfigur Kraft sind auch **Manuel Fettner** und **Michael Hayböck** in Top-Form, gewissermaßen die drei Musketiere im Adlerhorst. Der Innsbrucker Fettner, bei der Generalprobe in Engelberg kurz vor Weihnachten erstmals Zweiter bei einem Einzelspringen im Weltcup, sprang in Oberstdorf vor zwölf Jahren als Dritter zum bisher einzigen Mal bei einer Tournee aufs Podium. Der 37-jährige Jung-Papa Fettner sieht „die bisher besten Voraussetzungen seiner Karriere“ für einen Tourneecoup. „Es macht mir derzeit viel Spaß, von den Schanzen

taugt mit speziell Bischofshofen!“, sagte der Olympia-Silberne von Peking.

Wenn Kraft und Fettner um den Tourneesieg ritteln, könnte Michael Hayböck im Windschatten der lachende Dritte sein. „Ich bin hungrig nach geilen Sprüngen. Es fühlt sich machbar und realistisch an, ich habe nicht das Gefühl, dass ich zaubern müsste, um vorne reinzuspringen“, meinte der 31-Jährige. So wie Zimmerkollege Kraft würde er sich morgen im K.-o.-Duell einen Gegner aus Deutschland wünschen, denn „das macht die Tournee so besonders“.

Die ÖSV-Truppe komplettieren die jungen Wilden rund um Daniel Tschofenig (20), Jan Hörl (24) und den Tiroler Clemens Leitner (24). Der Zillertaler Philipp Aschenwald indes freut sich, dass er nach einer Augenerkrankung in der Vorsaison (Keratokonus) wieder voll den Durchblick hat. Dafür sorgte auch Mentor Toni Innauer: Der Olympiasieger gab „Aschi“ gestern im Teamhotel noch Ezzes mit auf die Schanze, darunter eine Zeichnung vom perfekten Absprungwinkel. Denn, wie eingangs erwähnt, im Kampf um den Tourneesieg entscheiden Kleinigkeiten ...



Philipp Aschenwald mit Toni Innauers „Absprung-Spickzettel“. Foto: Kiechl

Mut zum Absprung

Frühlingsgefühle zur falschen Zeit

Von Alexander Pointner

Wenn ich derzeit mit unserem Hund draußen unterwegs bin, dann kommen fast Frühlingsgefühle auf – so warm und grün ist es im Moment. Als Skisprungtrainer haben mir diese Witterungsverhältnisse kurz nach Weihnachten immer Sorgenfalten beschert, denn für die Vierschanzentournee sind das keine guten Vorzeichen. Zumindest nicht, wenn man beim alljährlichen ersten Großereignis gewinnen will. Die Schanzen sind trotz des Wärmeeinbruchs perfekt präpariert, die

Veranstaltungen mehr oder weniger ausverkauft. Die 71. Vierschanzentournee bietet wieder jene große Bühne für unsere Sportart, wie wir es vor der Pandemie gewohnt waren. Bei den Sportlern ist heuer in mehrfacher Hinsicht Anpassungsfähigkeit gefragt: Zum einen ist es der nicht mehr gewohnte Rahmen mit Tausenden Zuschauern, Presse- und Sponsorenterminen, der für zusätzlichen Druck sorgt. Zum anderen können die Wind- und Wetterverhältnisse einiges durcheinanderbringen. Temperaturen um die 10 Grad und Südströmung – das wünscht man sich als Trainer für

seine Athleten nicht. Gerade jene, die Chancen auf den Gesamtsieg haben, müssen fürchten, dass sie durch einen unglücklichen Zufall vom Winde verweht werden.

Doch nicht nur die Herren, auch die Damen betreten ab heute eine besondere Bühne. Allerdings fällt jene der Frauen bei der Silvestertournee vergleichsweise klein aus. Zwar finden heuer schon vier Bewerbe auf zwei Schanzen statt, doch es bleibt mir ein Rätsel, warum man diesen Weg geht. Glaubt man ernsthaft, neben der traditionellen Vierschanzentournee zur selben Zeit eine weitere

etablieren zu können? Die Damen werden so niemals die Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdienen. Sponsoren, Medien, Verbände und Fans können sich nicht zerteilen und werden sich allein vom Stellenwert her für die Tournee der Herren entscheiden, die seit Jahrzehnten Garant für Einschaltquoten und Besucherzahlen ist.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen.

alexanderpointner.at
Foto: Forcher



Vierschanzentournee

Auftakt in Oberstdorf: Schattenschanze, Hillsize: 137 m, Schanzenrekord: Sigurd Pettersen (NOR/2003) 143,5 m.
Heute: Qualifikation (16.30 Uhr/live ORF 1).
Morgen: Auftaktsspringen (16.30).
ÖSV-Aufgebot: Philipp Aschenwald, Manuel Fettner, Clemens Leitner (alle Tirol), Michael Hayböck (OÖ), Jan Hörl, Stefan Kraft (Sbg.), Daniel Tschofenig (Ktn.).

Silvester-Tournament Frauen:
Heute: 1. Bewerb Villach (14.15, live ORF 1).
Ergebnisse Qualifikation: 1. Eva Pinkelnig (AUT), 2. Selina Freitag (GER), 3. Ema Klincec (SLO), Weiter: 16. Chiara Kreuzer, 19. Sara Marita Kramer, 20. Jacqueline Seifriedsberger, 43. Hannah Wiegele (alle AUT).

Pinkelnig gewann die Quali

Villach – Noch besser gelaunt als Eva Pinkelnig? Geht eigentlich gar nicht. Also gewann die 34-jährige Vorarlbergerin gestern in Villach die Qualifikation für den ersten Bewerb des Silvester-Tournaments. Die Weltcup-Zweite lag mit 132,1 Punkten 1,8 Zähler vor der zweitplatzierten Deutschen Selina Freitag, beide sprangen 93,5 m weit. Chiara Kreuzer wurde als zweitbeste Österreicherin 16. (86,5), Sara Marita Kramer 19. (84,0) und Jacqueline Seifriedsberger 20. (85). „Ich bin vom ersten Sprung weg gleich super klar gekommen mit der Schanze. Ich habe mein Konzept beisammen“, so Pinkelnig. Damit geht die Frohnatur heute (14.15 Uhr/live ORF 1) im ersten Bewerb als Favoritin im Kampf um die „Goldene Eule“ ins Rennen. (APA, ben)



Eva Pinkelnig will heute in Villach erneut lächeln. Foto: APA/Gindl